



ERÖFFNUNGSREDE VON RALF FÜCKS

SICHER DURCH DIE TRANSFORMATION

Nordrhein-Westfalen auf dem Weg zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas Wie kann die Transformation der Wirtschaft gelingen?

1. Februar 2024

Vertretung des Landes Nordrhein-Westfalen beim Bund
Hiroshimastraße 12-16, 10785 Berlin

Wir freuen uns sehr über den Auftakt des Projekts „Sicher durch die Transformation“, eine Kooperation des kleinen Zentrums Liberale Moderne mit der Landesregierung NRW, einer Großmacht des deutschen Föderalismus. Wir knüpfen damit an das Projekt „Sicherheit im Wandel“ an, das wir bereits vor einigen Jahren gestartet haben. Seine Grundidee ist aktueller denn je.

Wenn man der Krise der liberalen Demokratien auf den Grund geht - dem Aufschwung populistischer, systemoppositioneller Bewegungen und Parteien, dem schwindenden Vertrauen in die demokratischen Institutionen, dem steigenden Wutpegel gegen „die da oben“ -, stößt man auf eine Diagnose, die fast allen politikwissenschaftlichen und soziologischen Erklärungsversuchen zugrunde liegt: Eine tiefgreifende Verunsicherung von Teilen unserer Gesellschaft durch multiple Krisen und fundamentale Veränderungen, die gleichzeitig und mit hohem Tempo stattfinden.

Die Rückkehr von Krieg und militärischer Bedrohung, die digitale Revolution, der Umsturz der Geschlechterverhältnisse, Klimawandel, globale Migration, demographischer Wandel und die Krise des bisherigen Wirtschaftsmodells Deutschland (das auf billiger Energie aus Russland und China als Wachstumslokomotive aufgebaut war) sind jedes für sich schon einschneidende Veränderungen.

Im Paket lösen sie in weiten Teilen der Bevölkerung ein steigendes Unbehagen aus. Sie reicht bis in die bürgerliche Mittelschicht und in sogenannte „gehobene Kreise.“ Wachsender Zukunftspessimismus geht Hand in Hand mit Zweifeln, ob und wie weit die demokratischen Parteien und Regierungen diesen Herausforderungen gewachsen sind.

Die Handlungsfähigkeit von Demokratien in stürmischer Zeit steht auf dem Prüfstand. Das berührt den Kern des Zutrauens in die Demokratie. Ihre Legitimation resultiert nicht nur aus Wahlen und anderen Formen der Bürgerbeteiligung. Mindestens ebenso bedeutsam ist ihre „Output-Legitimation“. Kurz und bündig: Demokratien müssen liefern. Sie müssen fähig sein, die Probleme bei der Wurzel zu packen, die große Teile der Bevölkerung beunruhigen.

In Perioden tiefgreifenden Wandels wächst das Bedürfnis nach *Sicherheit* und *Zugehörigkeit*. Gleichzeitig lösen sich traditionelle Bindungen auf: Familienverbände lockern sich, die christlichen Kirchen erodieren, die Solidargemeinschaften der Arbeiterbewegung sind Vergangenheit. Das schafft ein Vakuum, in das populistische, nationalistische oder religiös-



fundamentalistische Bewegungen stoßen können, die einfache Weltbilder, Zusammenhalt und ein Gefühl der Stärke vermitteln. Sie beuten Ängste und Verlustgefühle aus, die ein kaum vermeidbares Beiprodukt der großen Modernisierungsschübe sind.

Aus all diesen Gründen ist es eine zentrale Herausforderung demokratischer Politik, Sicherheit im Wandel zu vermitteln und Handlungsfähigkeit angesichts großer Veränderungen zu beweisen.

Dabei geht es nicht um einen paternalistischen Fürsorgestaat, der seine Schäfchen vor allen Veränderungen und den damit verbundenen Zumutungen schützt. Die staatliche Absicherung sozialer Risiken ist unabdingbar, nicht weniger wichtig sind aber eine *aktive Bürgergesellschaft* und die *Stärkung der Selbstwirksamkeit der Einzelnen*, die sich zutrauen, ihr Leben selbst zu gestalten.

Unser Projekt will diese Fragen exemplarisch für Nordrhein-Westfalen diskutieren. Das Land ist der größte Industriestandort Deutschlands mit einem Mix an energieintensiven Industrien, großen und mittelständischen Unternehmen, einer dichten Hochschul- und Forschungslandschaft, einer starken Energiewirtschaft, modernen Dienstleistungen und Landwirtschaft. Insofern ist NRW ein Laboratorium für den anstehenden Strukturwandel weit über die Landesgrenzen hinaus.

Das Projekt soll neue Konzepte für zentrale Politikfelder erörtern, aus denen wir konkrete Handlungsempfehlungen destillieren wollen. Im Zentrum steht die *Transformation zu einer klimaneutralen Industriegesellschaft*, die auch Thema unserer heutigen Veranstaltung ist.

Flankierende Themen sind Bildung + Weiterbildung, Digitalisierung, die spezifischen Entwicklungschancen von Stadt und Land, neue Formen sozialer Teilhabe und die Wohnungspolitik als brennende soziale Frage. Speziellen Augenmerk wollen wir der Frage widmen, welche Rolle *öffentliche Institutionen* (von Kindergärten und Schulen bis zur Polizei) als „Stabilisatoren“ in unruhigen Zeiten spielen.

Diese Themen wollen wir in einer Serie von Fachgesprächen und begleitenden Diskussionspapieren bearbeiten. Wir hoffen auf rege Beteiligung aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – der Erfolg unseres Projekts hängt nicht zuletzt von der Expertise und den Ideen ab, die sie einbringen.